



## **Die Stadt Münster**

<<Die>> Bürgerhäuser und Adelshöfe bis zum Jahre 1700

**Geisberg, Max**

**Münster, 1934**

Alter Steinweg 40

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97746)

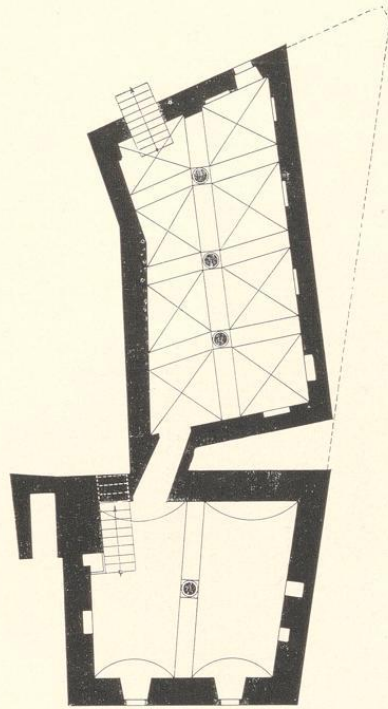


Abb. 747. Grundriß des Kellergeschosses  
des Hauses Alter Steinweg 40

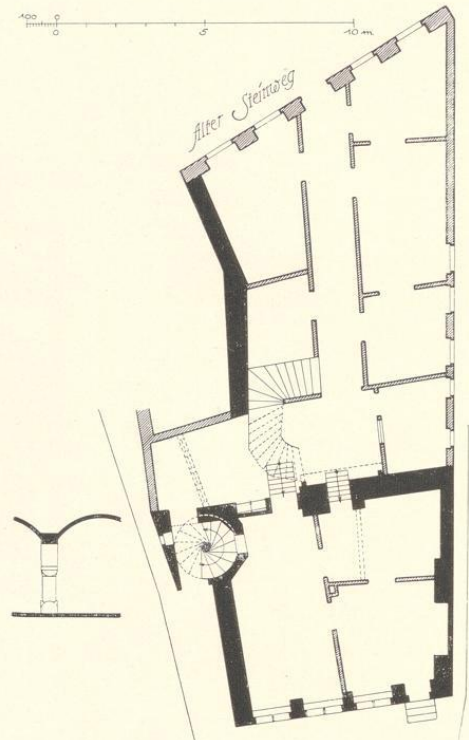


Abb. 748. Grundriß des Erdgeschosses  
und Schnitt des Kellers unter dem Steinwerk

## † ALTER STEINWEG 40

1771: 279; 1785: Lamberti-Leischafft 413.

GESCHICHTLICHES. Schildbäcker-Verzeichnis Herberge zum Pfau. Einwohner: Henrich Wilhelm Funhoff, Bäckermeister seit 11. VI. 1737, † 3. VI. 1759. Dann 1759—1762 Bäcker Johann Dietrich Bente, 1764 Bäcker Johann Bernhard Roberg; seit 1765 Johann Henrich Tilmann, Meister seit 5. IV. 1761; seit 1787 Schreiner Bonte, seit 1793 Schreiner Landmann usw. E. Müller, Herbergen und Gasthöfe, S. 10. E. Müller, Die Amtshäuser der alten m. Gilden, in Auf roter Erde, 25. I. 1931. Die Behauptung, das Haus sei das ursprüngliche Krameramtshaus, das 1535 der Konfiskation verfallen sei, trifft m. E. nicht zu. Vgl. S. 109. Abgebrochen 1925.

ERLÄUTERUNG. Die ungewöhnliche Form des Grundrisses ergibt sich aus dem spitzen Winkel, den die Seitenmauern mit der Straße bilden. Das Kellergeschoß (Abb. 747) besteht aus zwei durch einen kurzen Gang verbundenen Räumen, von denen der südliche vielleicht in den Außenmauern einem älteren Steinwerk angehört. Er ist mit zwei Stichbogengewölben, die

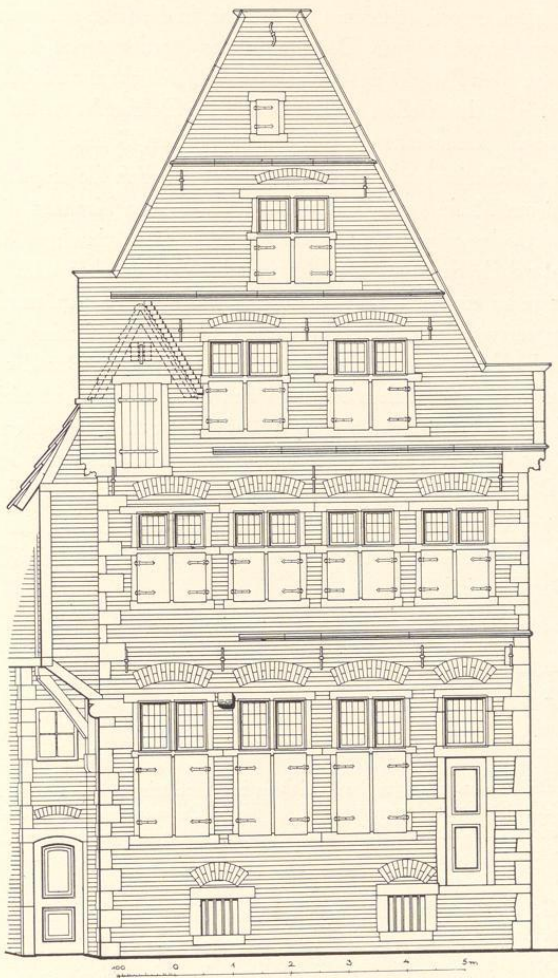


Abb. 749. Rückfront des Hauses Alter Steinweg 40  
Maßstab 1 : 100

auf einer Mittelsäule mit pseudoromanischem Kapitell ruhen, versehen, während der nördliche Keller Kreuzgewölbe hat. Der interesselose Neubau des Vorderhauses aus dem 19. Jahrhundert deckte sich nur teilweise mit dem Keller. Vorderhaus und Steinwerk verband eine die ganze Grundstücksbreite einnehmende Küche, die im Obergeschoß durch eine späte Holztreppe und ein zurückgesetztes Oberlicht eingeschränkt war. Zu dem anschließenden Steinwerk

führten zwei Steintreppen empor, von denen die östliche, in die Mitte des ursprünglichen Kamines eingebrochene neueren Ursprungs war. Die alte an der Nordwestecke des Steinwerks erbaute Wendeltreppe war zum Zwecke der Raumersparnis geschickt zur Hälfte über den schmalen Gang zum Hofe gerückt, der ehemals wohl eine seitliche Zufahrt hatte. So verband die Treppe die beiden Geschosse des Steinwerks mit der Küche und dem Gang.

Die Rekonstruktion der Rückfront (Abb. 749) ergänzt lediglich die ursprünglichen Fenster mit den Steinkreuzen, deren Maße genau festzustellen waren, den Krähnen über der seitlich angebrachten Bodenluke, dessentwegen die Wasserschläge nicht durchgeführt waren, und das zwischenkligle Schutzdach darüber. Der ausladende Vorbau über dem Hofgange auf der Westseite des Steinwerks erwies sich mitsamt seinem Kragstein als spätere Zutat. Die östliche Tür des Erdgeschosses, vor der sich keine Spuren einer Treppe fanden, könnte vielleicht zu unmittelbarem Verladen der Waren vom Wagen aus gedient haben. Der Zweck des alten Kragsteines zwischen den beiden westlichen Fenstern des Erdgeschosses ist nicht ersichtlich. Der schiefhüftige Aufriß des Giebels, der als ungewöhnlich gut erhalten gelten durfte, ergab sich mit Notwendigkeit aus dem Wunsche, die Bodenluke auf die Ecke des Hauses zu verlegen. Die geschäftlichen Bedürfnisse des Bauherrn waren für Aufriß und Grundriß maßgebend.

Die gotisch profilierten Kragsteine am Giebelansatz lassen zusammen mit der pseudoromanischen Form der Kapitelle der Kellersäulen annehmen, daß Keller und Steinwerk als einheitlicher Bau um 1550 entstanden sind.

## FRAUENSTRASSE 22

1771: 1338. 1785: Liebfrauen-Leischaft 239.

GESCHICHTLICHES. Steinwerkartiges Backsteinhaus mit Sandsteingewänden von 1551; verputztes Backsteinvorderhaus um 1720. Straßen-Aufmessung 1720: Wwe. Oisterhoff, Umschreibe-Register: dieselbe bis 1752, 1753—1760: Hofrat Oesterhoff, 1762— nach 1773: Dr. Rave, Syndicus des Kapitels von S. Mauritius. Heute: Freiherr v. Kalkstein.

ERLÄUTERUNG. Das zweigeschossige Steinwerk liegt gleichgerichtet mit der Straße im Garten. Die giebellose Westfront ist ganz verputzt, die südliche Längsseite verändert, nur die Ostfront und der kleine anstoßende Teil der Nordseite zeigen den alten Zustand. Die Mitte der Front nahm im Innern des Hauses der große Kamin in Beschlag; rechts und links von ihm zwei Fenster ohne die Kreuze, aber mit den alten Gewänden. Im ersten Giebelgeschoß je ein schmales Halbfenster mit erhaltenen Profilen und Brücke. Im zweiten Giebelgeschoß nahe dem unteren Wasserschlag zu beiden Seiten des Rauchfanges je ein rundes Loch. An der Schmalseite des gotisch profilierten Kragsteines die Jahreszahl 1551.

Das breite, schmucklose Vorderhaus, dessen mittlere Tür neuerdings in ein Fenster verwandelt ist, hat im Innern ein geräumiges, stattliches Treppenhaus mit geschnitzten Türen und Balustern aus dem letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts.